Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 18

Artikel: Ueber Waffen und Munition

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95320

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beift, so tann ber unbefangene und unparteiliche Beobachter ben gemachten bebeutenden Fortidritten fein Staunen und seine Bewunderung nicht vorent-Die Organisation erlaubt, in 14 Tagen halten. faft eine Million ausgebilbeter Solbaten aufzuftellen. Die Bewaffnung ist verbessert, wo die Nothwendigfeit bagu fich herausstellte, die Ausbilbung ift mit ganglicher Bergichtleistung auf nationale Gitels feit - in steter, raftloser, geistiger wie praktischer Thatigkeit, und ber militarische Beift hat fich im Bergleich zu früheren Zeiten fo gebeffert, daß heutzutage fich bie Armee gar nicht mehr um Politik fümmert (ihre Haltung mährend der letten furcht= baren Rrife hat es zur Evidenz bemiefen), fonbern nur ber Erfüllung ihrer Aufgabe lebt, ein verläß= liches Bollwerk bes Vaterlandes zu bilben. Vorbereitung zu einem fünftigen Rriege merben alle Mittel, alle Thatigkeit zugewandt und bie Schnelligkeit, mit welcher an ber Oftgrenze bes Reiches ein neues Festungsspstem geschaffen und bas Bahnnet erweitert murbe, ift ftaunenswerth.

Ist Frankreich somit auch in unausgesetzter Rüftung begriffen - Niemand wird biese Thatsache leugnen können — so liegt barin so wenig, wie in ben nicht minder ununterbrochenen Ruftungen bes Rachbarn eine birekte Rriegsgefahr. Bum Beile unferer friedlichen Schweiz, die in ber unbehaglichen Rabe ber ruftenben Nachbarn sich nicht ganz gemuthlich fühlt, wollen wir hoffen, daß ber Sat "Si vis pacem, para bellum" zur Geltung fommen und daß die wohlgerüfteten Beere der Franzosen und Deutschen ben Weltfrieden, ber boch von ihnen allein abhängt, erhalten mögen.

Heber Waffen und Munition.

(Fortfepung.)

Diese Abhandlungen sind betitelt:

"Beitrag zur Munitionsfrage ber hanbfeuer= maffen, namentlich in Berücksichtigung ber Brivat= idutengefellicaften."

Den Darftellungen zu entnehmen, mare Geitens ber eibg. Militar-Behorbe in Bezug auf Bergleichs= proben mit centraler Zundung so viel wie "nichts" geschehen; diese Unnahme ift unrichtig, mir konnen im Gegentheil berichten, bag von Seite ber eibg. Militar=Behörde ber Munition für Sandfeuerwaffen feit Jahren alle Aufmerksamkeit zugewendet wird, daß verschiedene Umtsstellen beauftragt sind, unabhängig von einander ober zusammen wirkend, mo bies zwedmäßig erscheint, biefem Buntte ununterbrochene Aufmerksamkeit zu wibmen und ber Beborbe Berichte zu erstatten, mas auch verschiebent= lich geschehen ift.

Dag man hiervon in ber Deffentlichkeit "nichts" erfahrt, halten auch wir für unzwedmäßig, berudsichtigend, daß burch zeitweilige sacliche Berichte und Darftellungen manch' unreifer Beschluß mit Folgen verhütet, anderntheils der Bürger mehr Vertrauen in die Bewegung der Staatsgeschäfte feten, manch' gegen biefe Bewegung gerichtete un: thunlich, sich für die Privatubung anderer als

fation, Bewaffnung, Ausbilbung und militarifchen | richtige Bermuthung ober Borurtheil unterbleiben mürbe.

> Indem wir dies aussprechen und einige Aufflarungen anfügen, ristiren wir vielleicht icon, uns ben Bormurf einer "Indiscretion" zuzuziehen, wollen baber gleich beifügen, daß fich unsere Mit= theilungen einzig auf Dasjenige beziehen, mas mir felbst in Sachen gethan und erfahren haben, sie bemnach keinen offiziellen, resumirenden oder abichließenben Charafter tragen.

> Die citirte Abhandlung im "Tell" gelangt zum Schluffe, bag bie Randzundung ber Centralzundung ohne Bogern weichen follte.

> In ben bezüglichen Motiven find auch unfere Meußerungen in "bie Handfeuerwaffen" 1875 citirt, jedoch einzelne Stellen, die ebenfalls bazu gehören, nicht berührt. Go ift auf Seite 128 gesagt worben, baß bie Proben mit Centralzundungshulfen noch im Sange feien, in Berbinbung mit Recherchen über Berbefferung ber Fettungsmethobe und Bermeiben bes Berbleiens ber Buge u. f. m.

> Seither, 1874/75, ift thatsachlich Vieles versucht und erprobt worben und zwar mit aller Gemiffen = haftigkeit und theilweise felbst mit ausgesprochener Borliebe für die centrale Zündweise, beren bekannte Vorzüge nach mancher Nichtung nicht verkannt wer= ben fonnen.

> Indessen hat auch diese Medaille ihre Rehrseite und es gilt auch fur die Munition bie Thatfache, baß es nicht möglich ift, alle Vorzüge auf bie eine Bulfenconstruction zu vereinigen, unter gleichzeitigem Eliminiren jeben Nachtheiles berfelben.

> Bei dieser Beurtheilung fommt es junachft febr wesentlich barauf an, von welchem Standpunkte dieselbe ausgeht.

> Der Ginfender bes genannten "Beitrags" geht, wie schon ber Titel weist, vom Standpunkte ber Privaticutiengesellichaften aus, und mir befinden uns auf bemjenigen unferes Militarmefens.

> Man barf ber Thatsache, bag hier noch von zwei Standpunkten gesprochen werben muß, ein "leiber" beifugen und mare es unfer aufrichtiger Bunich, baß bies bahinfallen mochte, mas auch bei allseitig gutem Willen möglich mare, gewiß nicht zum Rach= theil bes 3meckes. Unter ber bestehenben Thatsache aber brangt fich junachft bie Frage vor:

> Soll sich unser Militarmesen nach bem Privat= schützenwesen, ober umgekehrt letteres fich nach bem ersteren richten?

> Unter einsichtigen Schützen, bie ben mahren Zweck unseres schweizerischen Schützenwesens, nämlich Förberung unserer vaterlandischen Wehrfähigkeit im Auge haben, herricht taum eine Meinungsver= schiedenheit barin, bag fich bie freiwillige Uebung ben militarifden Erforberniffen und Zwecken an= ichließen muffe. Wir geben bier nicht von einer Unfehlbarkeit unserer militarischen Schießeinrich= tungen, Scheibenbilber u. f. w. aus, als ausschließ= liches Vorbild für die Privatübung, allein so weit bies die hier in Betracht fallende Munition betrifft, erscheint es nicht nur unzwedmäßig, sonbern un=

"Kriegsmunition" zu bedienen; wir erinnern nur in vollem Mage erreicht worben, fo bag in Bezug an bie Beränderung ber Gefchofflugbahn burch jedes veränderte Labungsverhältniß, an die hievon abhängige Scala ber Bifirhohen und hieraus fol= gende Unficherheiten in ben Grundlagen ber Bracisionsleiftung. Freilich findet dies im Schießstande wenig Berücksichtigung, woselbst z. B. diese Grundlagen in neuerer Zeit burch Ginrichtungen finnlos geftort werden, indem vielfach Laufe mit Langen= ichienen und horizontal barauf verschiebbarem Bifir gur Mode geworben find, ohne ju bebenten, bag bie Beranderung ber Basis bes Bisirminkels bie Bisirhöhen in totale Unsicherheit versett.

Wollte man mit fruheren Gebrauchen gegen ben Grundfat der Verwendung von ausschließlich Kriegs: munition exempliren, fo haben wir boch fo viel Bertrauen in unfere heutigen Schuten, baf fie jenes bestandene Chaos nicht zurudwünschen.

Befinden wir uns hierin nicht im Wiberspruche ber Unfichten, fo bleibt nur noch die Kriegs= munition einer naberen Betrachtung zu unter= gieben.

Bur Zeit ber Erprobung und Bestimmung ber Hinterladungs-Gewehrmodelle 1865/1866 maren die amerikanischen Batronenhülsen mit Randzunbung bas vorzüglichfte Product von Metallhulfen, bie Hülsen mit centraler Zündung noch complicirt und zurud, mas mit ber zusammentreffenben Aboption bes Repetir-Spftemes für die Reubeschaffungen an handfenerwaffen ben Ausschlag gab zur Aboption ber Tombathulse mit Randgundung, nach den amerifanischen Batronen zu den dortigen Gewehrconftructionen von Sharps, Benry, Winchester, Starr, Ball, Berban (Springfielb), Weffons & Ballards, Beabody, Remington, Joslyn, Spencer 2c.

Unfloß zu Reclamationen in ber Schweiz gegen bie Randzundungshulfen gab bas anfänglich unvollkommene schweizerische Product an Solchen, unvoll= tommen sowohl in Bezug auf Genauigkeit in Kabrikation und Controlle, als bezüglich haltbarkeit bes Metalls.

Man wird billigerweise zugeben, bag auch hier ber Say "aller Unfang ift fcmer" einige Berud. fichtigung verdient. Gleichwohl gerieth unter biefer Thatfache die Unficht in's Wachsen, baf die centrale Bundweise manchen Nachtheil ber Randzundung absolut beseitige und am Ende bie centrale Bundmeife auch ohne Befahr fur Repetirgemehre bergeftellt merben tonne.

Damals (1866/67) mare es noch möglich gemesen, biese Frage ernstlicher zu prüfen und zu verfolgen, vielleicht nicht ohne gunftigen Erfolg; immerhin mare Zeit erforberlich gemesen, welche Bogerung aber mit dem Drange beg Befiges von hinter= labungsgewehren im Wiberfpruch ftanb.

Man zog es baber an maggebenber Stelle por, unfere Eigenproduction an Metallhulfen zu Randgundung mit allen Mitteln auf bieselbe Stufe ber Bollkommenheit zu bringen, wie es die amerikanischen Producte maren und sich als vollkommen zuverlässig bemährt hatten.

Dieses Ziel ift bann auch vom eibg. Laboratorium

auf Beschaffenheit und haltbarkeit unferer beutigen Patronenhulfen ein Tabel am unrechten Orte angebracht ware. Sowohl Gleichmäßigfeit ber außeren Formen und Dimensionen als Bahigkeit bes Materials und Abwesenheit von Materialfehlern an fertiger, controlirter Munition lassen kaum zu munichen übrig und bezüglich Zundung find Berfager beinahe ganglich unbefannt geworben.

Wir besitzen bemnach thatsachlich eine unseren Waffen entsprechende "gute Kriegsmunition." (Fortsepung folgt.)

Ewiger Frieden und Abrüftung. Bortrag gehalten in der Milit. Befellichaft zu Berlin von Reiche= nau, Sauptm. bes 2. Garde-Felbartillerie-Regi= ments. Zweite Auflage. Berlin und Leipzig, 1878. Luckhardt'iche Berlagshandlung. gr. 80. S. 32. Preis 1 Fr. 25 Cts.

Der herr Berfaffer bestrebt fich in vorliegender Schrift ben Beweis zu führen, bag es unter ben jegigen Verhaltniffen unmöglich fei, sowohl ben ewigen Frieden, als eine Abrüstung herbeizuführen. — Uns scheint der Beweis überflüssig, des ewigen Friedens werden wir erst theilhaftig, wenn wir ge= ftorben find.

Das Schießen ber Infanterie. Leitfaben bei ber Ausbildung zum Scheibenschießen. Ausgabe für Offiziere von Tellenbach. Berlin, 1877.

Der bekannte Berr Berfaffer theilt in biefem Taschenbuchlein seine Erfahrungen auf einem Felbe mit, bas er jahrelang praktisch mit Interesse und großem Erfolg cultivirt hat.

Inhalt: Eintheilung; Betrieb bes Schiefdienstes im Allgemeinen; die Ausbildung ber Schieglehrer; Erlauterungen gu ben Bestimmungen über bas Scheibenschießen ber Infanterie; Unhaltspuntte für ben Unterricht in ber Theorie bes Zielens; Schule im Zielen, Anschlagen und Abbruden; ber Dienst= betrieb auf bem Scheibenstand und in den Nachhülfestunden. Z. B. C.

Der Gebirgsfrieg von Franz Freiherrn von Ruhn, t. t. Feldzeugmeifter. Mit brei Karten. Wien, Druck und Berlag von & B. Seibel & Sohn, 1878. gr. 8°. S. 237.

Die nene Auflage bes vorzüglichen Werkes ift ber erften, mit Ausnahme einer fleinen Bermehrung burch eine Abhandlung über die Bertheidigung bes Balfans, gleich.

Sull' Ordinamento delle nostre ferrovie alla frontiera Svizzera di Attilio Vellini. Milano, 1877.

Dieje Brodure hat bei uns bereits Auffehen erregt, aber febr einseitig. Man hat in unserer Preffe ben ber Schweiz wenig freundlichen Ton, die in bem Buchlein hervortretenben Unnerionsgelufte, be= fonders hervorgehoben. Diefe Dinge follten indeffen fehr wenig auffallen, ba g. B. bas jegige italienische Ministerium unter seinen hauptsächlichsten Dit=